

Fühlparcours

Eine Erlebnis-Aktion auf der Fußwanderung

Die Schöpfung mit Füßen treten – aber nicht im negativen Sinne verstanden. Die Schöpfung, Gottes gute Erde, mit Füßen betreten, sanft und vorsichtig. Ganz bewusst mit den Fußsohlen erleben, spüren, fühlen, entdecken. Das ganze Leben laufen wir auf ihnen: haben wir dabei schon einmal auf die Vielfältigkeit der „Bodenbelege Gottes“ in der uns umgebenden Natur geachtet? Schöpfung lässt sich nicht nur optisch wahrnehmen – mit geöffneten Augen –, oder akustisch – mit gespitzten Ohren – sondern auch mit den Fußsohlen ertasten.

Vielleicht bietet der geplante Weg der Großen Fußwanderung von vornherein - quasi „von Natur aus“ - verschiedene begehbbare Untergründe: ein Waldboden mit Moos, ein Kiesweg oder eine sandige Lichtung, etc. Dieses müsste vorab geprüft werden.

Andernfalls können wir ein Parcours selbst herstellen, indem wir einige Flächen von jeweils 1m² (50 cm Breite, 2 m Länge) mit unterschiedlichen Materialien hintereinander als Wegstrecke gestalten. So entsteht bspw. allein durch acht verschiedene Belege ein Parcours von 16 m Streckenlänge!

Fest installiert zuhause auf dem Kirchengelände (z.B. anlässlich eines Gemeindefestes zum Thema), sollte man mit Hölzern (Dachlatten) Rahmen herstellen, die als Felder hintereinandergelegt die unterschiedlichen Materialien voneinander abgrenzen, um zu verhindern, dass mit der Zeit die einzelnen Beläge auseinandergetreten werden. Evtl. kann eine Plastikfolie untergelegt werden, um später den Fühlparcours sauber und rückstandsfrei abbauen zu können.

Folgende Materialien können als Laufuntergrund Verwendung finden:

- Sand (z.B. Sandkastensand)
- Feiner Kies
- Schotter, Mineralgemisch
- Schwarze Erde, Acker- bzw. Mutterboden
- Schlick, Schlamm, Morast
- Steine (große oder Steinplatten)
- Rindenmulch grob, geschredderte Äste
- Rindenmulch fein
- Torf
- Gras(-soden), Rasen, Wiese
- Holzfläche (glattgeschliffen wg. Spangefahr)
- Wasser, Pfütze (z.B. in den Boden eingelassene Wanne)
- Blätter, Laub
- Kastanien, Eichel, Tannenzapfen
- u.a.m.

Die Konfirmanden*innen werden einzeln und hintereinander - mit ein wenig Abstand zum Vordermann - barfuß auf den Weg geschickt. Dabei soll sich jede/r Zeit lassen, die verschiedenen Untergründe in Ruhe zu erspüren. Wer möchte, kann dabei seine Augen schließen. Der Parcours kann mehrmals durchlaufen werden.

Nach dem ersten Durchgang kann ein kurzer Austausch stattfinden:

- Wie fühlt sich der Weg an?
- Was dachtest du dabei; welche Erinnerung kam hoch?
- Was tut gut, was war angenehm, was weniger angenehm oder gar beschwerlich?
- Wo lässt es sich am besten laufen?
- Kennst du solche Wege mit unterschiedlichen Untergründen?

Holger Kiesé ©